

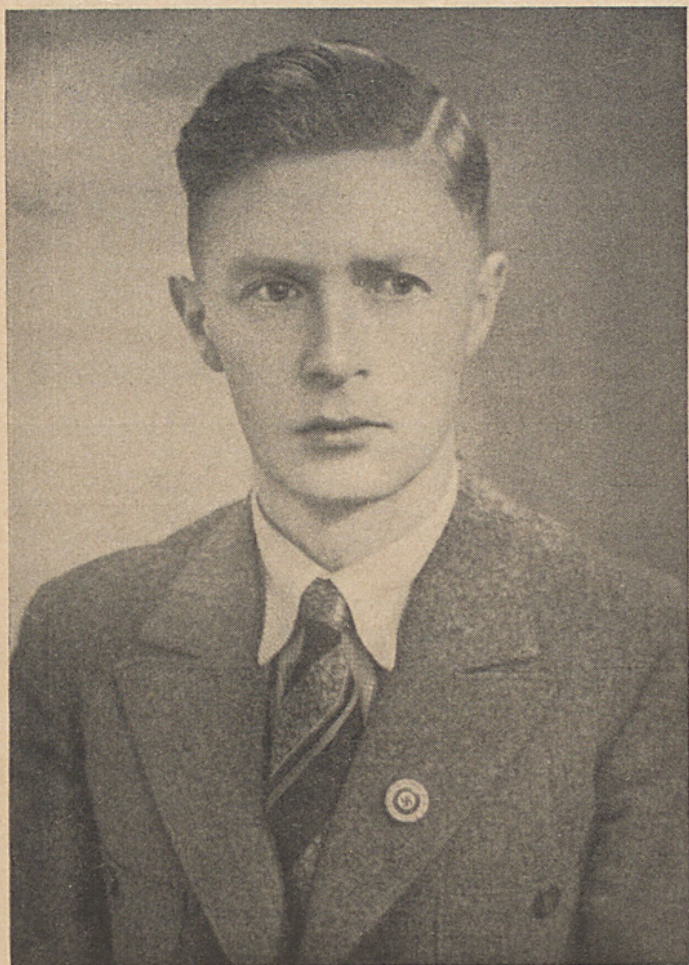
Pommersche Blätter



Kampfblatt für Erzieher und Schule - NSLB. Gau Pommern

Aus unseren Händen wächst das
Deutschland der kommenden
Jahrzehnte und Jahrhunderte. Wir
Erzieher sind die Garanten für das
Leben des Volkes eben deswegen,
weil wir die Zukunft des Volkes,
die Jugend, leiten. Seien wir stolz
darauf, diejenigen zu sein, die aus
der Hand der deutschen Mutter und
des deutschen Vaters dieses köstliche
Gut nehmen und verwalten!

(Aus: „Hans Schemm spricht“)



Durch das Vertrauen des Gauleiters Pg. Schwede-Coburg berufen, übernahm am 13. Januar 1938 unser Gauwalter Pg. Dr. Küster die Leitung des Amtes für Erzieher.

In dem verflossenen Jahr hat er sich durch unermüdlichen Einsatz das Vertrauen der pommerschen Erzieherschaft erworben und ein immer enger werdendes Band zur Partei, ihren Gliederungen und den Behörden hergestellt.

Die pommersche Erzieherschaft marschiert unter seiner Führung voll Zuversicht in das siebente Jahr des Dritten Reiches mit dem Versprechen, immer ihre Pflicht zu tun für Führer und Reich.

„Wir bekennen uns zum ewigen Rämpfertum.

Nur durch den Kampf kommt man ein Stück voran, nur dadurch, daß gekämpft wird, wird die Existenzberechtigung nachgewiesen. Der Nationalsozialismus ist nichts weiter als die Befahrung des ewigen Kampfes im sittlichen Sinne.“

Aus: „Hans Schemm spricht.“

Gauwalter Pg. Dr. Rüster

Nicht Lehrer - sondern Erzieher!

Das Jahr 1938 ist als das Jahr der Erfüllung einer jahrhundertalten Sehnsucht der besten Deutschen in die Geschichte eingegangen. Das Großdeutsche Reich ist Wirklichkeit geworden.

Aber wie schon all die Jahre vorher, so ist für uns, die wir es als höchstes Glück unseres Lebens ansehen, Gefolgs-männer Adolf Hitlers sein zu dürfen, eine gewonnene Schlacht nur Ansporn zum weiteren Einsatz. Der Ehrentitel Nationalsozialist gebührt einem nicht wegen einer einmaligen Tat, sondern er muß tagaus, tagein durch neue Arbeit, neuen Einsatz neu erkämpft und verdient werden. Auch das kommende Jahr stellt an uns die alte Parole: „Bindet den Helm fester!“

Die Aufgaben, die für die Zukunft der ganzen Nation und damit auch uns als Erzieher und Erzieherinnen gestellt sind, hat der Führer in seiner Neujahrsbotschaft eindeutig gestellt:

„Die erste Aufgabe ist und bleibt, wie in der Vergangenheit, die Erziehung unseres Volkes zur nationalsozialistischen Gemeinschaft.

Die zweite Aufgabe liegt im Ausbau und in der Verstärkung unserer Wehrmacht.

Die dritte Aufgabe sehen wir in der Durchführung des Vierjahresplanes, in der Lösung des Problems unseres Arbeitermangels, besonders in der wirtschaftlichen Eingliederung der neuen Reichsgebiete.“

Eine Frage ist es, die oft von berufener, meist von unberufener Seite an uns gerichtet wird, und die wir uns am Beginn dieses neuen Arbeits- und Kampfsjahres selber einmal offen vorlegen wollen: Sind wir als Erzieher und Erzieherinnen so gerüstet, ist überhaupt die heutige deutsche Schule imstande, an ihrem Teil sich als wesentlicher Faktor dem Führer zur Erfüllung der gestellten Aufgaben zur Verfügung stellen zu können?

Die Schule ist, wie die großen Gebiete der Politik, Wirtschaft und Kultur überhaupt, immer nur ein Kind ihrer Zeit. Sie wird aus den Ideen und Kräften geformt, die gerade in dieser Zeit und in diesem Raum herrschen.

Eine Zeit, deren beherrschende Weltanschauung den Satz aufstellte, daß Wissen allein Macht sei, konnte nur eine Schule hervorbringen, die in bester Wissensvermittlung höchstes Ziel sah.

Diese Schule alten Stils, man mag vom heutigen Standpunkt an ihr auszuweichen haben, was man will, kann aber ein Verdienst für sich in Anspruch nehmen:

Auf ihren Bänken haben einst all die Menschen gegessen und ihre grundlegende Erziehung und Aus-bildung erhalten, die deutscher Wissenschaft, deutscher Kunst und deutscher Technik Weltruf verschafft haben. Durch diese heute so oft gelästerte alte Schule sind die Männer hindurchgegangen, die während des Großen Krieges durch ihre Charakterbildung, ihr Wissen, ihr Können die Grenzen des Reiches viereinhalb Jahre lang gegen eine Welt von Feinden siegreich gehalten haben. Und alle die, die heute, sei es als Chemiker und Physiker in den Laboratorien den

Kampf um Nahrungs- und Rohstofffreiheit durchkämpfen, die als Baumeister, Techniker und Ingenieure heute im Westen den unüberwindlichen Wall von Eisen und Beton um Deutschland legen, die heute überall in Deutschland an maßgeblichster Stelle tätig sind, sie alle haben das Fundament ihres Wissens und damit ihrer heutigen Leistung erhalten in den Jahren der Schulzeit.

Insofern ist das Wissen, das diese alte Schule vermittelte, Macht gewesen, als das Können und die Leistung, die aus diesem Wissen erwachsen, in Deutschland Kräfte freigelegt haben.

Diese Energien, die als Einzelleistungen auf den verschiedensten Gebieten wirksam waren, bedurften nun einer wahrhaften Fundamentierung und Senkung. Beides erhielten sie in der deutschen Revolution und erreichten dadurch ihren höchsten völkischen Wert.

Der Nationalsozialismus ist geboren aus Glauben und Wissen. Gläubiges Wollen wird niemals allein imstande sein, ein Reich zu erbauen, wenn nicht zu dem fanatischen Wollen tritt das positive Wissen und Können.

Das ist die neue Erkenntnis, die uns der Führer gegeben hat und von der seit dem Tage, an dem zum ersten Mal über diesem Reiche die Hakenkreuzfahne wehte, auch die deutsche Schule erfaßt worden ist. Sie hat erkannt, daß es ihre neue Aufgabe ist, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern Charaktere zu formen und zu erziehen. Und das können wir wohl mit Stolz bekennen, daß die deutsche Erzieherchaft, sobald sie diese ihre neue große umfassende Aufgabe erkannt hatte, sich ihr mit der gleichen Begeisterung hingeegeben hat, wie sie einst aus ihrer Zeit und ihrer Welt heraus damals Träger des deutschen Idealismus gewesen ist.

Der pädagogische Fundamentalsatz, der seine tiefste innere Berechtigung und Richtigkeit durch den Weltkrieg erfahren hat, daß nämlich in erster Linie des Vorbilds erzieht, er hat schon lange seinen Eingang in die deutsche Schule gefunden. Der „Pauker“ von einst, der in der Schulküche der Jugend verkündete, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohne, und der pathetisch sprach von den Heldentaten griechischer und römischer Helden, um selber aber ein Leben zu führen in bürgerlicher Behaglichkeit zwischen Kegelschabenden und Stammtischen, der ist schon längst tot und vegetiert höchstens noch hier und da neben gleichen Vertretern anderer Berufe und Stände.

Der Erzieher, der heute vormittags in der Schulküche vor seinen Jungen und Mädchen steht, läuft nachmittags als politischer Leiter, als Blockwalter der NSD. treppauf, treppab, steht abends in Reih und Glied mit seinen Kameraden von der SA. und SS. Und was er seinen Jungen und Mädchen in der Schulküche erzählt vom Werden und Wachsen eines großen deutschen Reiches, das kommt nicht aus dem Verstande allein, sondern aus eigenem Erleben. Der deutsche Erzieher von heute ist genau so, wie jeder deutsche Volksgenosse, dessen Herz heiß und gläubig schlägt für Führer und Volk, Kämpfer und Gefolgsmann Adolf Hitlers.

Aus dem Lehrer von einst ist heute der deutsche Erzieher geworden. Wir sind uns der großen Verantwortung, die gerade wir als Erzieher der deutschen Jugend und dem deutschen Volke gegenüber haben, bewußt und wir sind glücklich und stolz zugleich, daß wir, wie Millionen anderer Volksgenossen, an unserm Teil dem Führer bei der Lösung seiner Aufgaben helfen können. Wir wissen, daß das Deutschland von morgen nur nationalsozialistisch sein wird, wenn wir die uns anvertraute Schuljugend erziehen mit gläubigem Fanatismus zu Führer und Volk. Wir wissen, daß Deutschland nur frei sein wird, wenn die heranwachsenden deutschen Menschen höchstes Können und Wissen im Dienst für die Gemeinschaft in die Wagschale werfen

können. Und wir wissen, daß auch wir mitverantwortlich sind für die Erziehung unserer Jugend zu einer wehrhaften, männlichen Nation. Wir haben als Erzieher, das dürfen wir wohl im siebenten Jahre nationalsozialistischen Reiches bekennen, in all diesen Jahren unsere Aufgabe erkannt und nach Kräften gestrebt, ihr gerecht zu werden.

Im Jahre, das vor uns liegt, wollen wir unsern Weg der Pflichterfüllung weitergehen nach dem Gesetz, nach dem wir als Glieder unseres 80-Millionen-Volkes unter der Führung Adolf Hitlers angetreten sind. Das Urteil über den Erfolg und den Wert unserer Arbeit wird nicht die Gegenwart sprechen, sondern die Geschichte der Zukunft.

Gaushulungsleiter Pg. Eshardt

Der Erzieher in der Schulungsarbeit der Partei

Der Nationalsozialismus hat, seitdem wir die Macht im Staate übernahmen, vorurteilslos mit vielen Begriffen aufgeräumt. Es ist unrichtig, zu behaupten, daß er für bestimmte Stände und Berufe eine Vorliebe, für andere nur abfällige Kritik habe. Richtig ist vielmehr, daß jeder Stand einzig und allein nach seinen Leistungen beurteilt wird. Dabei läßt sich die beglückende Feststellung machen, daß alle Berufe die vom Nationalsozialismus gesteckten Ziele erkannten und den an sie gestellten Forderungen nachzukommen versuchten.

Dem Lehrer und Erzieher fielen dabei besondere Aufgaben zu. Zu der neu zu gestaltenden Arbeit an der Jugend trat nunmehr die ehrenamtliche Tätigkeit in der Partei und ihren Verbänden. Ich muß hierzu bemerken, daß sich die Erzieher Pommerns, wie es der Gauleiter mehrmals betont hat, willig und selbstlos eingesetzt haben. Ein hoher Prozentsatz meiner Kreisschulungsleiter (58,06%) gehört dem Lehrerstand an. In einigen Kreisen ruht die Schulung in den Ortsgruppen fast völlig in den Händen von Erziehern. Von den Ortsgruppenschulungsleitern sind 54,74% Erzieher. Ich habe mich davon überzeugen können, daß sie überall an ihrer Stelle ihre freie Zeit in den Dienst des Nationalsozialismus gestellt haben und, ausgerichtet und angewiesen durch die NSDAP., eine

volkserzieherische Arbeit leisteten, der die nationalsozialistische Bewegung ihre Anerkennung nicht versagen kann und will. Ich spreche es offen aus, daß ohne die Mitarbeit des Erziehers die weltanschauliche Schulung vor allem auf dem Lande schlecht möglich wäre. Namentlich in vielen unserer gefährdeten Grenzkreise stehen die Erzieher im Volkstumskampf und in der Kulturarbeit an erster Stelle. Ihre Haltung ist für das ganze Dorf maßgebend.

Mir ist es unverständlich, daß gelegentlich trotzdem der Lehrerstand scharf angegriffen wird. Ich habe seit Beginn meiner Tätigkeit als Gaushulungsleiter in Rundschreiben und Anweisungen an meine Kreisschulungsleiter eine Verächtlichmachung des Lehrerstandes, die ich für vorgestrig halte, unterjagt. Ich habe auf die Gefahr hingewiesen, die nach meiner Ansicht damit verbunden ist. Denn wir wünschen als Nationalsozialisten, daß beste junge Menschen sich für den Lehrerberuf entscheiden, Menschen, die unsere Jugend erziehen können. Gerade aktive und ehrbewußte Männer aber werden nicht in einen Stand gehen, dessen Berufslehre sie ständig angegriffen sehen. Die NSDAP. wird dafür Sorge tragen, daß Herabsetzungen irgendwelcher Berufsstände, ganz besonders des Erzieherstandes, unmöglich sind.

Friedrich Rückert

Großdeutsches Ahnen

Es waren drei Gesellen,
die stritten wider'n Feind!
Und taten stets sich stellen
in jedem Kampf vereint.
Der ein' ein Österreicher,
der andr' ein Preuße hieß,
davon sein Land mit gleicher
Gewalt ein jeder pries.

Woher war dann der dritte?
Nicht her von Österreichs Flur,
auch nicht aus Preußens Mitte —
von Deutschland war er nur.

Und als die drei einst wieder
standen im Kampf vereint,
da warf in ihre Glieder
Kartätschenfaat der Feind.

Da fielen alle dreie
auf einen Schlag zugleich;
der ein' mit einem Schreie
rief: „Hoch leb' Österreich!“
Der andre, sich entfärbend,
rief: „Preußen lebe hoch!“
Der dritte, ruhig sterbend —
was rief der dritte doch?

Er rief: Deutschland soll leben!
Da hörten es die zwei,
wie rechts und links daneben
sie sanken noch dabei;
da richteten im Sinken
sich beide nach ihm hin
zur Rechten und zur Linken
und lehnten sich an ihn.

Da rief der in der Mitten
noch einmal: Deutschland hoch!
und beide mit dem dritten
sie riefen's lauter noch.

Da ging ein Todesengel
im Kampfgetühl vorbei
mit einem Palmenstengel
und liegen sah die drei.
Er sah auf ihrem Munde
die Spur des Wortes noch,
wie sie im Todesbunde
gerufen: Deutschland hoch!
Da schlug er seine Flügel
um alle drei zugleich
und trug zum höchsten Hügel
sie auf zu Gottes Reich.

Gauamtsleiter der NSV. Pg. Benkfi

Erzieher und NSV.

Wenn in dem vorliegenden Heft ganz allgemein der Einsatz des Erziehers in der Partei und ihren Gliederungen — jedenfalls soweit es sich um das Gebiet unseres Gaues handelt — eine Würdigung erfährt, so darf dabei die Arbeit der NSV.-Volkswohlfahrt nicht zurückstehen.

Der an mich ergangenen Aufforderung, das hier zum Ausdruck zu bringen, komme ich gerne nach, weil ich aus den langen Jahren meiner Tätigkeit in der NSV. den Wert der Mitarbeit des pommerschen Erziehers nur zu sehr zu schätzen weiß.

An zahllosen Stellen unseres weiten Gaugebietes stehen pommersche Erzieher neben vielen anderen Verpflichtungen, die sie oft zu übernehmen haben, als Ortsgruppenamtsleiter oder sonstige Mitarbeiter in den Ortsgruppen in der praktischen Arbeit der NSV. Gerade für den Erzieher, dem das kostbarste Gut unseres Volkes, unsere Jugend, anvertraut ist, wird die Arbeit in der NSV. stets besonders ans Herz gewachsen sein, denn im Grunde genommen ist ja gerade die soziale Arbeit der Partei nichts anderes als ein Dienst an der Gesundheit und dem ewigen Leben unseres Volkes. Je mehr unsere Arbeit von der bloßen Fürsorge und dem Kampf gegen Hunger und Kälte sich wandelt zu einer wahrhaft völkischen Wohlfahrtspflege, desto mehr bedarf sie dabei des hilfsbereiten Dienstes der Erzieher-schaft, auch desjenigen Teiles, der nicht als aktiver Amtsträger in der Organisation der NSV. steht. Sei es, daß

es sich darum handelt, beispielsweise mit den Ärzten unserer motorisierten Schulzahnkliniken die Durchführung einer umfassenden Schulzahnpflege sicherzustellen und das Verständnis für sie bei Eltern und Kindern zu wecken; sei es durch die rechtzeitige Erkenntnis von Erziehungsschäden, die ihre letzte Ursache in den wirtschaftlichen und seelischen Nöten des Elternhauses haben und durch vorübergehende Unterbringung eines Kindes in Heimen ihre Behebung finden können; sei es, daß erholungsbedürftige oder sonst gesundheitlich gefährdete Kinder einer Verschickung bedürfen; immer wird der Erzieher mit besonders wachsamem Auge das ihm anvertraute Gut beobachten und damit im Sinne einer großen vorbeugenden Volkspflege einen wertvollen Beitrag zur NSV.-Arbeit leisten.

Wenn wir also in nächster Zeit den immer dichteren Ausbau unserer sozialen Einrichtungen gerade auf dem flachen Lande und an der Grenze vorantreiben, dann werden wir uns neben der Unterstützung aller Staats- und Parteistellen, aller Berufsgruppen, insbesondere der Mithilfe des pommerschen Erziehers besonders versichern. Damit wird dann auch dem Letzten klar, daß wir keine Fachorganisation mit eng umgrenzten Spezialaufgaben kennen, sondern daß das Ziel aller Gliederungen der Bewegung der gemeinsame Einsatz für die Erhaltung der rassischen Substanz und damit des ewigen Bestandes unseres Volkes ist.

Reichsschulungswalter Pg. Carl Wolf

Die Einheit der schulischen Erziehung

Die Geschichte der Pädagogik lehrt, daß das Ziel der Erziehung von dem jeweils herrschenden Zeitgeist, der Ideologie bestimmter geisteswissenschaftlicher Strömungen, beeinflusst und somit auch im Laufe der Jahrhunderte einem ständigen Wechsel unterworfen war. Auf der anderen Seite kann festgestellt werden, daß der politische Konfessionsalismus in der Volkserziehung unverrückbar und immer gleichbleibend in den dogmatisch gestellten Aufgaben jahrhundertlang festgehalten hat und die Verwirklichung der Ziele wenn auch auf mechanischem Wege anstrebte. In beiden Fällen aber war die „Einheit von Lehre und Leben“ niemals organisch gegeben. Durch die Trennung von Leib und Seele, dem herausbeschworenen furchtbaren Dualismus der Menschen und Bevorzugung des Geisteslebens und somit der Bejahung der Vormachtstellung des Intellekts war die Einheit der Erziehung niemals garantiert, denn der Geist war gespalten und die seelische Heimat der Deutschen geknechtet und geschmälert. Die Folge davon war die Zerrissenheit der deutschen Menschen und ihre Aufteilung in die verschiedensten sich gegenseitig bekämpfenden Interessengruppen.

Erst durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus wurde die Harmonie zwischen Innen- und Außenwelt jedes einzelnen Menschen und somit auch des ganzen Volkes wiederhergestellt und damit durch die Organisation der NSDAP. eine Befriedung aller schaffenden deutschen

Menschen gegeben, die erst die Voraussetzung zur deutschen Volkwerdung darstellt. Die Idee unseres Führers Adolf Hitler hat also alle anderen früher herrschenden Geistesströmungen abgelöst und somit beginnt ein vollkommen neues Zeitalter der Erziehung überhaupt.

Der Totalitätsanspruch der Bewegung verlangt die Einheit von Körper, Seele und Geist des Einzelnen und die Erfassung der deutschen Menschen mit dem Ziel der deutschen Volksgemeinschaft in ihrer Gesamtheit. Im Dritten Reich wird dieses Ziel keinem Wandel mehr unterworfen sein. Es steht fest und ist ewig in dem Gedanken von Blut und Boden organisch begründet. In dem Aufruf des Führers an das deutsche Volk zu Beginn des neuen Jahres wurde als erste Aufgabe der NSDAP. wiederum — wie immer — die Erziehung zur nationalsozialistischen Gemeinschaft erneut herausgestellt.

Richtungsgebend und zielweisend allein aber für die Lösung der Aufgabe der Menschenführung und -formung ist die Idee des Nationalsozialismus. Sie ist rassistisch begründet und ruht in ihren Wurzeln tief im völkischen Leben. Sie verkörpert eine tausendjährige Sehnsucht der Deutschen, ein Zurückfinden zu eigener Kraft und eigener Selbstständigkeit und bahnt bereits in seinen neuen Formen einen neuen Lebensstil an. Allein in der nationalsozialistischen Weltanschauung kann die „Einheit von Lehre und Leben“ geschlossen zum Ausdruck kommen. So gehören

Weltanschauung und Kultur zusammen; die Weltanschauung als die Idee und die Kultur als der vollstündliche künstlerische Ausdruck der ewig germanischen Charakterwerte. Sie allein verbürgen die Einheit der Erziehung nach der inneren geistig-seelischen Seite hin.

So ist die Weltanschauung des Nationalsozialismus eine Schau aus dem Charakter der deutschen Menschen heraus, durch welche von innen nach außen sich das Weltbild gestaltet. Es ist das ein Vorgang, der rassenfeelsch begründet liegt, ein Sich-Versenken in die heiligsten Gefühle des Deutschen und ein Zurückfinden zu den arteigenen Quellen des Seins, aufgebaut auf innerem Stolz und eigener Kraft, entwickelt und entfaltet aber in der Ausstrahlung auf das Wohl des gesamten deutschen Volkes, seines großdeutschen Reiches und seines Führers Adolf Hitler!

Heute schon ist Deutschland durch die Einheit der Erziehung, die allein durch die NSDAP. garantiert wird, ein Bollwerk inmitten der brandenden Wogen des Weltgewühles geworden. Durch die genialen Großtaten des Jahres 1938 hat der Führer die Welt in Atem gehalten und heute schaut alles nach Deutschland. Der Sinn der germanischen Revolution — Wiederherstellung von Ehre, Freiheit und Pflicht — ist in Erfüllung gegangen. Mit Neid und Mißgunst steht uns daher eine Front feindlicher Kräfte gegenüber, die von Alljuda geführt und in der Kampforganisation des Bolschewismus nach außen hin zutage tritt. So sind heute schon die Völker der Welt vor die Entscheidung gestellt, sich zu einer der beiden herrschenden Auffassungen zu bekennen, und die gegenwärtige politische Weltlage beweist, wie die Kräfte sich zu einem Weltkampf gruppieren, indem sie sich entweder zu Alljuda bekennen oder aber aus völkischen Interessen Front gegen das Judentum machen. In diesem Kampf stehen die marxistisch-bolschewistischen Parteien in der Staatsform der Demokratie unter jüdisch-weltfreimaurerischer Führung im Vordergrund. Es sind dies die Verfechter der bolschewistischen Weltrevolution, in deren Front sich auch alle jene Kräfte einreihen lassen, die im Nationalsozialismus ihren Feind sehen. Auf der anderen Seite steht das festgefügte nationalsozialistische Großdeutsche Reich mit dem befreundeten Römischen Imperium und all jenen Völkern der Welt, die der Anti-Romintern angehören. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden fast sämtliche verantwortlichen Staatsmänner der Welt in diese Entscheidung hineingezogen und gezwungen, Farbe zu bekennen, so daß in dieser Hinsicht kaum mehr von neutralen Staaten die Rede sein kann. Damit ist also ein Problem, das seinen Ausgang vom nationalsozialistischen Deutschland nahm, ein Problem der Welt geworden und jeder verantwortliche Staatsmann in Europa muß sich mit den Gefahren des Judentums vom Völkischen her gesehen auseinandersetzen. Adolf Hitler und Benito Mussolini mit der Einheit ihrer Völker und ihrer starken Wehrmacht aber garantieren den Frieden Europas und der Welt.

Wenn wir nun als deutsche Erzieher täglich vor der Zukunft unseres Volkes, nämlich vor der Jugend, stehen und unsere Erziehungsaufgabe als eine politische betrachten, dann muß jeder einzelne Erzieher von sich aus, also durch selbständige Entscheidung, ebenfalls Stellung zu diesen Problemen nehmen und sich Klarheit darüber verschaffen, welcher der beiden Fronten er innerlich angehört. Die Partei hat die Führung und Formung der deutschen Menschen übernommen und die Aufgabe gestellt, die nationalsozialistische Revolution auf allen Lebensgebieten

durchzuführen. Innerhalb dieses gewaltigen Aufgabenfeldes haben wir als Hauptamt für Erzieher einen Sektor zu bearbeiten: die Durchführung der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiete der **schulischen Erziehung**. Und damit ist auch die Aufgabe des NSLB. vorgezeichnet: Erfassung und Führung der deutschen Erzieherschaft, Formung der Erzieherpersönlichkeit zum Typus des Deutschen unter Zugrundelegung der nationalsozialistischen Weltanschauung und Herausstellung eines einwandfreien Erzieherführerkorps. Neben der schulischen Erziehung aber steht die Formationserziehung in der HJ., SA., SS., im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht. Der Begriff der Erziehung ist dadurch ungeheuer erweitert worden.

Wenn ich nun nationalsozialistische Weltanschauung und nationalsozialistische Kultur auf die schulische Erziehung anwende und damit zum Ausdruck bringe, daß eine bestimmte Idee das Erziehungsideal garantiert und daß die nationalsozialistische Idee im Laufe der Zeit eine bestimmte Gestalt herauswachsen läßt, die dem inneren Wachstum durch Einwirkung arteigenen Bildungsgutes entgegenkommt und so seine Kräfte entwickelt und entfalten läßt, so ist in erster Linie gerade in der Grundschule der Weg von der Anschauung (also vom Kulturgut) zur Erkenntnis (zur Idee) zu gehen. Wir haben Kulturgüter, in welchen echt germanische Charakterwerte immer wieder zum Ausdruck kommen, Werke unserer größten deutschen Musiker und Maler, Werke unserer berühmten Dichter und Denker, die heilig vor uns stehen! **Aber heute bahnt sich etwas völlig Neues an.** Es ist die Rassenseele, die erwacht ist und die zu neuem Leben führt. „Das ist die Aufgabe des 20. Jahrhunderts, aus dem neuen Lebensmythos den neuen Menschentypus zu formen“ (Alfred Rosenberg). Die vergangene Zeit ging von der Grundeinstellung der Furcht aus. Wir gehen in der Erziehung von der Grundeinstellung des Mutes, der Tapferkeit und der Kraft aus und fordern eine heroische Lebenshaltung. Formung des jungen Menschen mit all seinen körperlichen, geistigen und seelischen Grundkräften in der Totalität und im Hinblick auf den Einsatz für das Wohl des Volksganzen sind die Prinzipien der neuen Erziehung. Die Körperschulung und Seelenführung steht im Vordergrund. Die geistige Grundlegung aber ist nicht zu entbehren, ja sogar entscheidend für die gesamte Haltung des Menschen. Die Rassenkunde sagt uns, daß die Menschen nicht alle gleich sind, sondern rassisch verschieden, daß jede Rasse eine grundverschiedene Rassenseele hat und daß an sie ganz bestimmte Werte gebunden sind, über die der Mensch nicht hinaus kann. Diese Anlagen sind ihm vom Schöpfer gegeben und sind deshalb gottgewollt. Wir wenden uns entschieden gegen den Satz: „Alles, was Menschenantlig trägt, ist gleich!“ Von dieser Grunderkenntnis müssen wir im Unterricht ausgehen und den Schülern an einfachsten Beispielen den Sachverhalt klar machen.

Die Biologie zeigt uns die Lebensgegeslichkeiten auf, die ihr Recht fordern, und Sippenkunde läßt den Blutszusammenhang erkennen und gibt die Stellung der Familie im Sippenverband und in der deutschen Volksgemeinschaft bekannt. Sie zeigt auf das Verwachsensein mit der Ahnenkette hin und auf die Ewigkeit des eigenen Volkes. Die Ergebnisse der deutschen Vorgeschichtsforschung aber sind das „Alte Testament“ des deutschen Volkes. Dadurch erfahren wir, wo die Urheimat der Deutschen liegt und wo sich heiliger Boden der Deutschen befindet. Sie zeigt uns durch die Bodenfunde, daß die alten Germanen bereits

vor 5000 Jahren Träger einer hohen Kultur waren. Dadurch erziehen wir die deutsche Jugend zu Selbstbewußtsein und zum fanatischen Stolz auf die eigene Rasse und das eigene Volk. Im Zusammenhang damit zeigt eine rassistisch gewertete deutsche Geschichte den Kampf um die Heimat auf, die Wanderungen der Germanen und den damit verbundenen germanischen Kultureinfluß in der ganzen Welt, Heldengröße und Heldensinn seiner Feldherren und die heiligen Stätten der Deutschen.

Die Volkskunde zeigt uns in Sitte und Brauch die Lebensformen des deutschen Volkes, denen heute noch eine ganz bestimmte germanische Bedeutung zugrunde liegt. Das Brauchtum ist so gewissermaßen die Gestalt eines inneren Empfindens, das sich im Laufe der Jahrhunderte erhalten hat und zu ganz bestimmten Zeiten des Jahres und Lebens zum Ausdruck kommt: denken wir an das Weihnachtsfest, an die Lichtfeier, an das Osterfest und im Sommer an die Mittsommernacht. Das sind ganz bestimmte Bräuche und es ist nicht leicht, ihren letzten Sinn zu finden und deutlich zu machen. Wir müssen uns mit den Wurzeln dieser Dinge beschäftigen, damit wir als deutsche Erzieher genau erkennen, was unserer Väter Art war, was noch echt ist und was heute andere Formen angenommen hat. Dieses gewisse geistige Rüstzeug müssen wir haben, wenn die Charaktererziehung in den Vordergrund gestellt wird. Das Wissen muß Bezug nehmen auf die Entfaltung der inneren Werte jedes Einzelnen, die auf Grund des nordischen Blutsanteils in ihm selbst liegen. Wir sind alle an diese Werte gebunden und müssen sie zu heroischen Eigenschaften entwickeln, das ist die Aufgabe der heutigen Erzieherchaft. Die Rasse gibt uns den Charakter, die Geschichte lehrt uns die Zusammenhänge und den Kampf des Volkes um die Heimat und verpflichtet

zu großen Leistungen im Raum, in den wir hineingeboren sind, und für Sitte und Brauchtum im Jahres- und Lebenslauf ist die Haltung jedes einzelnen entscheidend. So gehören in der Erziehung Charakter, Leistung und Haltung zusammen. In der nationalsozialistischen Erzieherpersönlichkeit soll dies alles lebendig zum Ausdruck kommen.

Wenn wir nun am Schluß das alte, in uns noch lebendige Weltbild dem heutigen gegenüberstellen, müssen wir uns vor allem vor Kompromissen hüten. Somit ist es Aufgabe der Schule und der Erziehung, diese neue Idee in der Person des Lehrers lebendig zu gestalten, das Kulturgut in die Erziehung hineinzustellen und an Hand dieses Kulturgutes die Idee aufzuzeigen, damit das Neue dem Kinde auf dem Wege der Anschauung klar wird. Vom lebendigen Beispiel des Erziehers aber allein geht die Kraft aus und hängt der Bildungserfolg ab. Daher muß der deutsche Erzieher Glaubensträger der Weltanschauung des Nationalsozialismus sein.

Dietrich Eckart faßt dies alles zusammen in den Worten:

„Sieh, das ist es ja, was man so unter Deutsch versteht, im höchsten Sinn: Der Wille zum Unmöglichen, zum Ziel der Ziele, zur Vollendung, die sich nie auf Erden findet, aber ahnen läßt im Wohlklang aller Töne, Formen, Farben, im Gleichmaß der Gestirne und Gesehe, im Abglanz einer ew'gen Harmonie. Zur Einheit will der Deutsche, will heraus aus Trug und Schein, ein Ganzes will er, und wenn er kämpft, so ist's nicht der Triumph und nicht die Beute, die ihn spornt, es ist das Wunder der Vollkommenheit.“

Rich. Schwarzer, Stettin

Erziehung zur Leistung aus Volkstumskräften

Der NSLB. in der Front der Arbeit

Alle nationalsozialistischen Bestrebungen einer Neugestaltung des deutschen Menschen, einer neuen Arbeitsgeinnung und Leistung, einer neuen Wertung des deutschen Arbeiters und der Arbeit an sich, einer neuen Gesamthaltung des deutschen Menschen überhaupt, müssen sich zunächst in allen Erziehungseinrichtungen für die Volksgemeinschaft, für unsere Kultur und Wirtschaft zielfest durchsetzen, um sich erfüllen zu können. Die Richtung und das Ziel ist uns führungsmäßig bestimmt, der Weg aber wird immer ein Prüfstein und Wertmaßstab für den nationalsozialistischen Erzieher sein.

Wir wissen, es geht jetzt auf allen Gebieten des deutschen Lebens um die Gestaltung letzter und auf Jahrhunderte hinaus entscheidender Dinge, so auch auf dem Gebiete der Ausbildung und Erziehung zur Leistung des werktätigen jähfahrenden Volkes und seines Nachwuchses. Werden muß ein wohldurchdachtes Ganzes, gestaltet aus den neuen Lebensgesetzen unseres Volkes, das in sich trägt die hohe Verantwortung, daß es nicht nur um wertvolle deutsche Arbeitskraft und Leistung geht, sondern um den deutschen Menschen schlechthin. Nationalsozialistische Schulung und Erziehung im engeren und weiteren Sinne ist immer mehr,

als nur ein Wissen und Können zu vermitteln und Leistung zu erhöhen, sie ist für das Werden des deutschen Gemeinschafts- und Leistungsmenschen von entscheidender Bedeutung.

Nach nationalsozialistischer Auffassung wird unsere Zukunft nicht nur aus einer Fülle von Wissen und Können gestaltet, und nicht die Wirtschaft ist unser Schicksal, sondern die Willens- und Geisteshaltung unseres Volkes aus ihm tief innewohnenden Ideen und Kräften seines Volkstums ist allein entscheidend. Und so fordert die Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes, seine Kultur und Wirtschaft, von der Erziehung zur Leistung neben der körperlichen Ertüchtigung und allgemeinen gründlichen Wissensbildung und Arbeitsschulung eine solche in den nationalsozialistischen Kultur- und Wirtschaftsbegriffen, als höchstes aber eine weltanschaulich-geistig-seelische Aufbauarbeit zur Formung des deutschen Menschen.

Und so wie die NSDAP. als das große Erziehungswerk des Führers wirkt und alle Gebiete des menschlichen Lebens umfaßt, so kann auf dem Frontabschnitt der Erziehung zur Leistung unsere Aufgabe nur sein, in einer seelischen Einbeziehung und in der Aufrichtung einer weltanschaulichen

Grundierung der Menschen die rassistisch-schöpferischen Volkstumskräfte auszulösen, zu entwickeln und zu fördern, als unerläßliche Voraussetzung zu einer Leistung aus Volkstumskräften und für ein neues Arbeitsethos. Hier liegen die starken Wurzeln unserer Erziehung, und nur aus diesem Kräftefeld wird die geistige Fortentwicklung und seelische Erlebniswelt der schaffenden Menschen jene Arbeitsgesinnung, Tüchtigkeit und Freude, und jene Gemeinschaftshingabe schaffen, die stark und zielbewußt mitarbeitet an dem organischen Aufbau unserer Kultur, an der Durchführung unseres Vierjahresplanes, und an einer der deutschen Tüchtigkeit entsprechenden Höchstwertleistung aus tiefsten arbeitsgenen Kräften unseres Volkes.

Diese für das schaffende deutsche Volk an vorderster Stelle stehende Erziehungsarbeit, die von dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung geführt wird, muß eng mit der weltanschaulichen und geistigen Erziehung und Schulung des Beauftragten des Führers, und des NS-Lehrerbundes als unserer politischen Führung, verbunden sein und unter ganz großen Gesichtspunkten geleitet und unterstützt werden.

Der Führer hat erklärt: „Arbeit ist Adel im neuen Deutschland“. Dieser Adel ist Verpflichtung zur Leistung für uns alle, zu einer Leistungssteigerung zur höchsten Qualität, zur deutschen Wertarbeit, zur „geadelten Arbeit“. Arbeit in diesem Sinne ist nicht mehr ausschließlich Erfordernis für die Befriedigung der Wünsche des eigenen persönlichen Lebens, sondern heiße leidenschaftliche Erfüllung des Daseinszwecks als Angehöriger der Nation. Es genügt also nicht, daß man sich einbildet, etwas zu wissen und zu können oder auch wirklich etwas kann; vielmehr muß alles Wissen, Können und alle schöpferische Kraft und Arbeit dauernd nationalsozialistisch ausgerichtet werden.

Nach nationalsozialistischem Grundsatz ist Arbeit und Beruf verpflichtender Dienst an Volk und Staat. Jeder Werktätige, jeder schaffende deutsche Mensch hat durch seinen Beruf, durch Arbeit und Leistung, seinen besonderen Anteil am gesamten Leben und Raum des Volkes. Seine Werkweise, seine Art zu arbeiten, zu gestalten, seine berufliche, künstlerische und kulturelle Auffassung und Gesinnung, wird bestimmt und muß erlebt sein aus der gesamtvölkischen Haltung und Ehre der Nation. Der Nationalsozialismus hat dem Wesen des Berufs einen neuen Sinn gegeben. Der Beruf ist nicht für den einzelnen da, sondern Beruf sei uns Berufung zum Dienst an der großen allumfassenden Volksgemeinschaft. Nur derjenige faßt seinen Beruf richtig auf, der in ihm eine Verpflichtung erblickt. Jeder Berufstätige, ganz gleich an welcher Stelle er steht, leistet, wenn er seinen Beruf getreulich erfüllt, einen beträchtlichen Dienst an der Gesamtheit unseres Volkes. Weil dem so ist, ergibt sich aus dieser Erkenntnis klar und eindeutig, daß Berufstum nur eine Abwandlung unseres Volkstums sein kann, und Erziehung für den Beruf und zur Leistung nur eine besondere Aufgabe der weltanschaulichen politischen Erziehung und Schulung und des nationalsozialistisch-geistig-seelischen Erlebens und Schaffens darstellt.

Wir wissen, wie in früheren Zeiten die geistigen und schöpferischen Kräfte in der Erziehung und Wissenschaft, im Handwerk und Handel, in Landwirtschaft und Industrie, in Kunst und Kultur, bewußt im Nebeneinander interessenbedingt konzentrierten. Heute ist demgegenüber das Hervorragendste im neuen Deutschland die straffe Zusammenfassung aller dieser Kräfte unter einem politischen Willen und ein-

heitlichen Einsatz. So umfassend wie der Nationalsozialismus den unbedingten Totalitätsanspruch auf allen Gebieten des völkischen Lebens in Staat, Kultur und Wirtschaft in Anspruch nimmt, ebenso folgerichtig ist dieser Totalitätsanspruch ausgedehnt auf das Gesamtgebiet der Erziehung und Schulung zum politischen Wollen, zur Erkenntnis unseres Volkstums, zum beruflichen Wissen und Können, und zur Hingabe an die Leistung.

Heute wartet eine willensstarke, arbeitsfreudige und leistungsfähige Jugend und eine junge und alte Arbeiterschaft, die gemeinsam bereit sind, als Soldaten der Arbeit aktiv teilzunehmen am Lebenskampfe des Volkes; die bereit sind, Helfer und Mitarbeiter mit ehrlichem Wollen und ganzer Hingabe zu sein am kulturellen und wirtschaftlichen Neuaufbau der Nation. Deutsche Jugend und Arbeiterschaft sehen und erleben, wie der Grundgedanke der Bewegung, der Geist der Kameradschaft und Gemeinschaft immer tiefer im Volksleben seine Verwirklichung erfährt und haben längst erkannt, daß Arbeit nur dann Freude, Befriedigung, Erlebnis und Glück sein kann, wenn diese in der Weltanschauung des Nationalsozialismus erlebt wird. Sie wissen aber auch, daß Leistung nur allein die Zukunft des Volkes bestimmt, und deshalb eine Verpflichtung für jeden einzelnen Volksgenossen bedeutet.

Aus dieser Erlebniswelt sind z. B. Kameradschaftserziehung und Mannschaftsschulung, Berufswettkämpfe und Leistungswettbewerbe, Arbeitsgemeinschaften und Einsatz des einzelnen für das Ganze, an jedem Lehr- und Werkplatz heute klare Begriffe und gehören zum festen geistigen Bestand aller Volksgenossen. Heute weiß ein jeder von dem Leistungskampf aller schaffenden Deutschen. Gemäß dem Willen des Führers sollen alle Volksgenossen sich dieser Leistungsprobe in ihrem Wissen und Können unterziehen und ihre schöpferischen Kräfte als Werkleistungen ihres Berufes unter Beweis stellen.

Hier ist die Möglichkeit gegeben, daß jedem Fleiß und jeder Begabung Anerkennung und Aufstieg gesichert ist und jeder schaffende deutsche Mensch in allen Bereichen des völkischen Lebens durch seine Leistung, sein Werk (nicht Ware) aktiv teilnehmen kann am wirtschaftlichen und kulturellen Lebenskampf der Nation. Wir fühlen uns alle hier zusammenwachsen in dem einen Gedanken, daß aus den Kräften des Volkes eine Leistungsgemeinschaft entsteht, in deren Mitte nicht die Wirtschaft, nicht die Ware, sondern der schaffende Mensch steht, dem das Geschaffene eben nicht Ware ist, sondern seine sinnvolle und beseelte Werttat.

In diesem Leistungskampfe handelt es sich nicht um die Erzeugung von Ware, um jenen leeren Begriff, mit dem die europäische Welt sich in den Abgrund feilschte, sondern es handelt sich um die Erzeugung von Werken, die aus der geistig-seelischen Urkraft unserer Rasse mit immer neuen schöpferischen Kulturgestaltungen sich selbst ewig lebenskräftig erhalten muß.

Das Erfreuliche dabei ist, daß dieser Gedanke nicht ins Volk getragen zu werden braucht, denn er liegt ja in unserem Blut, in unserem Charakter; er wurde nur durch die Verbildung der letzten Jahrzehnte verbogen, so daß es sich heute nur darum handelt, den Schutt abzuräumen, um die ursprünglichen Anlagen zum Quellen zu bringen. Dieses Wissen um das Volkstum war vergessen und ist doch unsere gemeinsame Wurzel. Unsere Leistungen werden der sicherste Maßstab sein, wie weit wir wieder zum Volkstum gefunden haben.

So ist die Erziehung zur Leistung aus Volkstumskräften zu verstehen und so zeichnet sie in der Fülle der ungelösten Probleme, die sich seit Jahrzehnten um den Begriff „Arbeit und Leistung“ aufgetürmt haben, klar und deutlich die eine große Forderung ab, daß wir alle Kräfte, Mittel und Einrichtungen planvoll anzusehen haben, im Erwecken der schöpferischen Seelenkräfte zur Werkgestaltung als „Leistung aus Volkstumskräften“.

Nur aus der Einheit von seelischem Erleben und werktätiger Funktion wird der deutsche Mensch der Zukunft sich formen. Wenn unsere Generation diesen Auftrag zur

schöpferischen Leistung aus Volkstumskräften erfüllt, den Menschen wieder in ein inneres Verhältnis zu seiner Arbeit, zu seinem Werk bringt, dann wird sie Zeugnis geben von dem Verantwortungsgefühl des Volkes nicht nur für die gegenwärtige Zeit, in die es seine Häuser, seine Geräte, seine Gebrauchsgüter hineinstellt, sondern auch für die kommende Zeit, die aus den hinterlassenen Werken die Kraft seines Lebenswillens und die Höhe seiner Leistungsfähigkeit erkennen soll, wie Adolf Hitler es will.

„Nur was wir sind, werden wir behalten!“

Hier spricht die Heimat

Hermann Bloch

Väter und Söhne in Pommern

I. Die Familie Dohrn

Ein kleines Gut mit Haus und Park neben der Kirche in Höfendorf am Rande der Buchheide ist der Stammsitz der Familie Dohrn. Begründer der wissenschaftlich und künstlerisch hervorragenden Dynastie war Dr. Carl August Dohrn. Der 1806 Geborene hatte als problematische Natur zuerst ohne innere Anteilnahme versucht, die Rechte zu studieren, sich dann — mit dem gleichen Erfolge — der Kaufmannslaufbahn gewidmet. Er kehrte aus Schweden, Italien, Spanien und Brasilien als ein „in Gott und Welt vergnügter Vagabund“ zurück, trotz allem doch ein gefestigter Charakter, allseitig gebildeter Freund der Literatur und Musik, eifriger Insektenjammler und Übersetzer spanischer Dramen. In Stettin und Höfendorf konnte er in voller wirtschaftlicher Unabhängigkeit seinen wissenschaftlichen und künstlerischen Neigungen leben. Dieser Freund Karl Loewes und Alexander von Humboldts war der Mann, den der Entomologische Verein in Stettin 1843 an seine Spitze berief. Dieser seit 1837 bis heute bestehende Verein ist ein besonderer Ruhm Stettins, der erste seiner Art in Deutschland, Gründer einer eigenen Zeitung, Anreger zu dem Zusammenschluß aller deutschen Verbände. Unter C. A. Dohrn wuchsen Bestände und Bücherei rasch in die Breite. Die Käfersammlung erlangte wissenschaftlichen Ruf; und 1863 fand auf Anregung des rührigen Vorsitzenden die 38. Versammlung deutscher Naturforscher in Stettin statt. Sie hat für immer den Ruhm, die Plattform gewesen zu sein, auf der zum erstenmal vor einem wissenschaftlichen Publikum die Darwinsche Entwicklungstheorie verteidigt wurde — und zwar von keinem Gelehrteren als Häckel. Horst Stettin und C. A. Dohrn! Bei seinem Tode handelte Dr. Heinrich Dohrn, sein Sohn, völlig im Sinne des Vaters, indem er dessen Käfersammlung und Bücherei zugleich mit den eigenen Erwerbungen Stettin vermachte.

Mit Dr. Heinrich Dohrn betritt nun der für unsere Stadt bedeutungsvollste Vertreter seiner Familie den Schauplatz der öffentlichen Wirksamkeit. Ein Wissenschaftler von Weltruf, der viele Gebiete, besonders die Abteilung Heuschrecken, neu bestimmt hat, bereicherte er seine Samm-

lungen und die des Museumsvereins auf Reisen nach Afrika und nach Sumatra, schuf er neue zoologische und geologische Abteilungen, besonders die der Muscheln und der Schmetterlinge, war er es, der den Weltrang des späteren Naturkunde-Museums auch durch wissenschaftliche Bearbeiter und wissenschaftlichen Betrieb festlegte, der auf einer Reise zu seinem Bruder nach Neapel angeregt wurde, die Bronzen von Pompeji und Herculaneum in echtem Material seinen Mitbürgern zugänglich zu machen, war er es, der durch den Verein „Übersee“ zwar zunächst seiner Vaterstadt im Ausland geschulte junge Kaufleute erzog, nebenbei aber auch für seine Sammlungen wertvolle Mitarbeiter und Belieferer warb, und endlich war er es, der durch sein Beispiel, seinen Opfermut und sein Organisationstalent andere in dieselbe Bahn riß und dadurch erreichte, daß es schließlich zum guten Ton gehörte, für die öffentlichen Sammlungen und den geplanten Neubau des Museums großzügig beizusteuern und Tausender-Legate hierfür zu hinterlassen.

Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges erlebte er noch die Freude, „sein Haus“ auf der Hafenterrasse fertig und einen durch fünfzig Jahre mit unerhörter Zähigkeit verfolgten Plan vollendet zu sehen. Er starb auf einer Fahrt nach dem Süden in Florenz. Ein antiker und moderner Mensch. Ein Bürger schon des Reiches, das nach ihm kommen sollte. Und Oberbürgermeister Dr. Ackermann umriß den Sinn dieses Lebens mit Recht in den Worten: „Heinrich Dohrn hat seine Mitbürger gelehrt, etwas übrig zu haben für Dinge, die der einzelne nicht erstrebt als Mittel des Sondergenusses, als Vorzug und Vorrang vor seinesgleichen, sondern als Mittel der Gemeinschaft und der gemeinsamen Freude.“

Carl August Dohrns reiches geistiges Erbe ging in verstärktem Maße auch auf seinen zweiten Sohn Anton über. Dieser wurde Leiter der von ihm begründeten zoologischen Tiefseestation in Neapel. Mit diesem ganz neuen Forschungstyp erwarb er sich und seinem Werke rasch einen unbedingten Namen. Zu seinen Freunden zählten u. a. Fr. Alb. Lange, Verfasser der Geschichte des Materialismus, der Physiker Abbe in Jena, ferner der Bildhauer Adolf Hildebrand. Reich und vielseitig war seine Be-

gabung; sein Leben jenseit der Wissenschaft daher auch verhaftet an Goethe, Kant, Beethoven, Schumann, Mozart und Phidias.

Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen erregten Aufmerksamkeit durch ihre Kühnheit und entzückten durch ihre künstlerische Form.

Seinem Freunde Hans von Marees gab er in der Tiefseestation Gelegenheit, die viel bewunderten Fresken auszuführen.

Diese wissenschaftliche und künstlerische Welteroberung durch eine Familie, wie wir sie bisher verfolgen durften, hatte damit ihre europäische Südstation erreicht. Heinrich Dohrn waltete seines Amtes in Stettin am Nordpol des Familienreiches. Er spann seine Fäden über alle fünf Erdteile und war auch der Verbindungsoffizier mit der dritten Zentrale, mit München. Hier traf er auf Adolf Furtwängler, einen der größten Archäologen seiner Zeit, den besten Kenner der antiken Plastik, seinen Nessen, der mit einer Tochter seiner Schwester verheiratet war. Furtwängler unterstützte Heinrich Dohrn als wissenschaftlicher Beirat bei der Ausgestaltung des Stettiner Bronzekabinetts. Diese Sammlung ist nicht nur einzig durch die Zurückführung derjenigen Werke griechischer Kunst, die uns nur in Marmorkopien des Altertums erhalten blieben, in ihr Ursprungsmaterial, die Bronze, sondern auch durch die Wiederherstellung solcher Figuren, die nur als Stückwerk auf uns gekommen sind. Die Kritik ist nicht ausgeblieben. Sie kann aber selbst dann, wenn sie einmal im Rechte ist, der Arbeit nichts an Verdienst und Einzigartigkeit rauben.

Der Genialitätsring der Dynastie Dohrn sei geschlossen, indem wir nicht ohne Stolz die folgende Tatsache buchen: der größte Beherrscher der deutschen Orchesterwelt, Bayreuths Festspielsieger, ist der Sohn des Archäologen Furtwängler und ein Großniese Heinrich Dohrns, ein Blutsproß also jenes Stettiners, den ein Gastfreund in Schweden mit den Worten vorstellte: „Dies ist Carl August Dohrn aus Stettin, der die ganze Musik weiß.“

II. Die Familie Schleich

Schon in der Familie Dohrn hatte der Sohn Carl August ein ungewöhnliches Maß von Selbständigkeit seinen Eltern gegenüber beansprucht. Diese versagten sich seinem Plan einer frühzeitigen Heirat, und er wiederum verstand es — sehr vornehm, aber sehr bestimmt —, immer wieder den Versuchen auszuweichen, ihn Kaufmann werden zu lassen. Erstaunlich ist es — in der ersten Hälfte vergangenen Jahrhunderts! —, mit welchem Verständnis und welcher Selbstüberwindung die Eltern einer solchen unerwarteten Problematik des Sohnes nachgegangen sind! Und dennoch: der Weg der drei Schleichs, vom Schicksal fest auf ein Ziel gerichtet, und die Opfer, die ein Vater hier seinem Sohn brachte, sie sind von fast einmaliger Leuchtkraft und im letzten Akt fast ohne Beispiel. Jedenfalls überrascht es, derartig geistige und fortschrittliche Naturen in dem „rückständigen“ Pommern anzutreffen.

Da wir die drei Schleichs mehr vom Standpunkt der Erblehre betrachten wollen, als Folge von Großvater, Vater und Sohn, wobei gleiche Begabung sich fortsetzt und steigert, so brauchen wir die Grundlagen des medizinischen und literarischen Ruhmes eines C. L. Schleich — weil weltbekannt — hier nur anzudeuten. Sein wissenschaftliches Verfahren der örtlichen Betäubung sichert ihm in der

Heilkunde einen Platz unter den Wohltätern der Menschheit, und zwei hochdichterisch geschriebene Weltanschauungs- und Bekenntniswerke wie „Besonnene Vergangenheit“ und „Es läuten die Glocken“ werden seinen Namen noch lange dem Gedächtnis der deutschen Menschheit wacherhalten. Seine Freundschaft mit Dehmel und Begas, seine Vorzugstellung bei einem Genie der Abweisung wie Strindberg, sein erfolgreich selbst in die Gebiete der Musik und Dichtung streifendes Alltalent, alles spricht für die Vorzüge einer einmaligen und durchaus nicht nordisch kühlen Natur.

Doch nun hinauf zu den Quellen unsers Carl Ludwig Schleich. Der Großvater war ursprünglich Landwirt, betrieb dann in Stettin (Untere Schulzenstraße, heute Epa-Kaufhaus) die Eichstädtsche Brauerei, kehrte zur Scholle zurück und erwarb das Rittergut Zabelsdorf nördlich von Stettin, — im ganzen ein theoretischer Kopf, der gewohnt war, seine Vorarbeiten mit der Feder festzuhalten.

Dies Erbe an Geist und Natur mehrte der Sohn, der wieder seine Vornamen Carl Ludwig dem größeren Enkel hinterließ. Vater Carl Ludwig wurde ein vielbeschäftigter Arzt in Stettin. Bei seinem leicht entzündlichen, vielseitigen Wesen blieb er immer begeistert für neue Ideen, behandelte sie jedoch nicht als schnell verbrauchte „Passionen“ sondern hielt sie mit außerordentlicher Zähigkeit fest. Der Augenspiegel war eine solche lebenslängliche Passion. Voran ging ihr das leidenschaftliche Interesse für das Schachspiel. Rein Zeitvertreib. Vielmehr ein ernster geistiger Tummelplatz. Dickleibige Abhandlungen die Zeugen. Eine andere ewige Leidenschaft: die Natur! Kleine Ausflüge ersehten damals nicht gewohnte Badereisen. Im Mittelpunkt dieser gelegentlichen Fahrten bei Schleich die Schmetterlingskunde. Neue Arten wurden beschrieben und dem Gelehrtenkreise unter des Entdeckers lateinischer Patenschaft zugeführt.

In den siebziger Jahren fesselte unsern Schleich das Studium der englischen Sprache. Eine Abhandlung über die Psychologie der Sprache zeigt, woher der Wind wehte und wohin er ging. Sofort wurden Übersetzungen in Angriff genommen: Thomas Moore, Tennyson, Emerson. Die Morgenstunden gehörten dem Schreibtisch, die Wagenstrecken beim Patientenbesuch den Vokabeln. Operationspausen sogar der Reimsuche.

Und dabei war der alte Schleich ein überlaufener Augenoperateur und ein geschätzter Hausarzt. Dem Geburtshelfer stellte eine Hebamme das Zeugnis aus: „Wahrhaft herzgewinnend legt er die Zange an.“ Zu seiner Anstalt für Augenheilkunde „wallfahrteten“ Scharen von Hilfesuchenden. „Die Anstalt hatte einen geradezu patriarchalischen Charakter. Eine Scheidung der Sprechstunde für Be- mittelte und Unbemittelte gab es nicht, sie war auch überflüssig, da nur die allerwenigsten etwas bezahlten. Fragte jemand nach seiner Schuldigkeit, so vernahm er ein schüchtern gemurmertes „Nach Belieben“, auf das gewöhnlich mit einer erstaunlich bescheidenen Selbsteinschätzung eingegangen wurde. Eine Forderung hat Schleich in seinem langen Leben nicht geschrieben.“

Die Erklärung dafür, wie ein Mensch dieser Art die größten Enttäuschungen und die bittersten Erfahrungen überwinden konnte, ohne sich beirren zu lassen, lag in seinem „unverwundlichen Idealismus“ und seinem „nimmer versagenden, feinen Humor“. Der Tafelredner Schleich ist allein ein Kapitel für sich. Sein Sohn hat ihm in der „Besonnenen Vergangenheit“ das schönste Denkmal gesetzt. Dort ist auch zu lesen, welch ein wundervoll aus Herois-

mus und modernster Mitempfindung gemischter Seelenfreund Vater Schleich diesem genialen und eigenwilligen Sohne gegenüber war, und wie er schließlich, ihn zu retten, einen Entschluß heldischer Selbstlosigkeit faßte: er verließ seine Praxis, zog zu dem examenscheuen Virchow-

Assistenten und stieg mit ihm noch einmal als Student in die Vorlesungen.

Die nackten Tatsachen sind schon ein Roman. Des Verhältnisses der beiden Männer sicherlich ein Hohelied in der großen Menschheitsdichtung, die da heißt: Väter und Söhne.

Die Arbeit im NSLB.

Pom. Erzieherinnen tagten im Gaufrauenchaftshaus in Stettin vom 26. November bis zum 3. Dezember 1938

Als uns Anfang November 1938 die Einladung zum Schulungslehrgang der Kreisabteilungsleiterinnen für weibliche Erziehung im NSLB. auf den Schreibtisch flatterte, da ahnten wir nicht, welch wundervolles vorweihnachtliches Geschenk uns damit in den Schoß fiel, nämlich schöne Tage des Überholtwerdens in Kameradschaft und Gemeinschaft in dem denkbar schönsten Rahmen, im Gaufrauenchaftshaus.

Die weltanschauliche Ausrichtung ließ das völkische Leben in seiner Vielgestaltigkeit vor uns abrollen und stellte es andererseits wieder als Gesamtschau, als Totales vor uns hin, überstrahlt von der nationalsozialistischen Idee, die in uns lebt und uns dauernd erneuert, uns bessert und von allem Unausgeglichenen erlöst, deren Fahne über uns flattert und uns stark macht im Glauben an die Gemeinschaft unseres Volkes und die ein Ziel vor uns aufgestellt hat, das niemals aus unserem Blickfeld verschwinden wird: das ewige Deutschland! Ihm wollen wir Erzieherinnen die Frauen erziehen und formen, die sich bewußt in das Leben unseres Volkes einschalten, in steter Einsatzbereitschaft als Vollstreckerinnen der nationalsozialistischen Idee dastehen, die an sich zu verwirklichen trachten, was der Führer vom ganzen deutschen Volke verlangt und alles Geschehen als Verwirklichung der nationalsozialistischen Weltanschauung verstehen, die nicht gleiches Recht mit dem Manne erstreben, sondern seinen Arbeitseinsatz in natürlicher Weise ergänzen wollen. Das erfordert, daß die Frau an dem Platze steht, der ihr von der Natur bestimmt ist, daß wir Lehrerinnen die fraulichen Kräfte aus unseren Mädchen herausholen und sie stärken. Das soll nun nicht heißen, daß die Mädchen nur hauswirtschaftlich erzogen werden sollen, sondern wir wollen sie anhalten, ihren Haushalt denkend zu führen.

In diesem Wollen klangen die Ausführungen des Gauamtsleiters Pg. Dr. Küster, der Gaufrauenchaftsleiterin, Pgn. Faber, zusammen mit denen der Berufsberaterin, Pgn. Dr. Jüngst, die über die nachschulische Ausbildung der Mädchen zu uns sprach. Auf denselben Ton war auch das abgestimmt, was die Pgn. Ulbricht von der Staatl. Höheren Mädchen-Bildungsanstalt zu Dresden uns sagte über das Thema: „Wie erziehe ich die Mädchen zu lebensgesetzlichem Denken?“ Die Harmonie wurde vervollständigt durch die Gedanken, die die Gaufachbearbeiterin für Nadelarbeit, Berlin, Pgn. Zietemann, vor uns entwickelte über „Neuzeitlichen Unterricht in Nadelarbeit“.

Und darüber hinaus muß unser großes, starkes Ziel sein: Rasse als Wissen, aber vor allem als inneres Erleben,

rasische Aufwertung, nordisch-rasische Seelenhaltung! Das sprang uns besonders aus den Ausführungen des Gauamtsleiters Pg. Eckhardt heraus, der uns in gigantischem Aufbau einen Überblick gab über den Kampf des rassegebundenen Menschen durch die Jahrhunderte hindurch gegen das Artfremde. Die Gesetze der Vererbung erkennen und sich ihrer bedienen, heißt: wissen, was gut und böse ist!

Unser Blick eilte über die Grenzen unseres großdeutschen Vaterlandes hinaus und ließ uns da die Notwendigkeit unseres grenzpolitischen und auslandsdeutschen Einsatzes erkennen, für den uns sowohl der Pg. Gauß als auch die Pgn. Claassen Herzen und Hände willig gemacht hatten.

Das Brauchtum unserer germanischen Vorfahren erstand neu vor uns durch Vortrag und Lichtbild, beim Gang durch das Pommerische Heimatmuseum, in festlichen Feierstunden und zeigte uns die feste Verwurzelung des Einzelnen mit der Blutsgemeinschaft und seine feste Bindung an die Landschaft.

Wir gingen neu auf- und ausgerichtet auseinander, mit dem heißen Wollen im Herzen, treu und bedingungslos zum Führer zu stehen und ihm eine Frauengeneration bereitzustellen, die von sich sagen kann:

„In unsern Herzen tragen wir den Schein des Lichtes, das du deinem Volk entzündet, wir wollen ihm getreue Hüter sein, so daß er wieder, unverändert rein, durch unsern Leib in neues Leben mündet!“

(„Das Lied der Getreuen.“)

Doris Schönrock, Stolp/Pom.



Feierstunde im NSLB. Kreis Groß-Stettin

Zu einer abendlichen Feierstunde hatte die Kreisverwaltung Groß-Stettin des NSLB. ihre sämtlichen Amtswalter und die Vertrauensleute an den Stettiner Schulen in den großen Festsaal der Frauenschul- und Haushaltungsschule geladen.

Der Kreiswalter, Pg. Averbek, gab einen kurzen Ausriß über die vom NSLB. im verflossenen Jahre geleistete Arbeit und dankte allen versammelten Mitarbeitern für ihre treue und selbstlose Einsatzbereitschaft. Rückblickend auf die großen außenpolitischen Erfolge dieses Jahres, die wir insonderheit der genialen Staatsführung unseres Führers zu verdanken haben, wies Pg. Averbek nach, daß auch der NSLB. durch seine unermüdliche Arbeit für den

inneren Aufbau unseres Reiches, das seine letzte Vollendung in einer unzerstörbaren Gemeinschaft und steten einsatzbereiten Gefolgschaft des gesamten deutschen Volkes für Führer und Reich findet, tatkräftig mitgeholfen hat. Das bevorstehende Weihnachtsfest, das für alle ein Fest der Freude aber auch der Besinnung ist, wird jedem von uns neue Kraft für alle Arbeiten im kommenden Jahre geben und ihn in seinem Glauben und Vertrauen an das große Werk des Führers stärken.

Das Erzieherorchester der Kreisverwaltung unter der Stabsführung vom Kameraden Pg. Gerwien gab wiederum eindrucksvolle Proben seines meisterhaften Könnens und verlieh damit dem Abend ein festtägliches Gepräge.

„Vergangene Ewigkeit und kommende Ewigkeit verbindet Dein Leben“

Unter diesem Leitspruch stand die große sippenkundliche Ausstellung, die die Kreisverwaltung Groß-Stettin des NSLB. in der Zeit vom 10.—20. Dezember 1938 im Zeichenjaal der Schiller-Oberschule veranstaltete. Diese Ausstellung, die in diesem Rahmen für Stettin erstmalig war, zeigte eine Auslese sippenkundlicher Arbeiten von Erziehern und Schülern der Stettiner Schulen und legte Zeugnis von dem gründlichen Fleiß, der unermüdlichen Sorgfalt und unendlichen Liebe ab, mit der sich Erzieher und Schüler in gleicher Weise einer Ahnen- und Sippenforschung gewidmet haben. Aber nicht um dieses äußeren Eindrucks und seiner Anerkennung wegen war diese Schau aufgezogen worden, vielmehr sollte sie durch die Fülle wertvollen Materials der gesamten Erziehererschaft, insonderheit aber auch weitesten Kreisen der Stettiner Bevölkerung mancherlei Anregungen und praktische Hinweise für eine eigene Ahnen- und Sippenforschung geben. Denn noch immer ist der Gedanke einer gründlichen Ahnen- und Sippenforschung längst nicht zum Gemeingut des Volkes geworden, noch immer gibt es viele Volksgenossen, die den Wert und die Bedeutung solcher Forschungsarbeit nicht erkannt haben und daher dieser völlig teilnahmslos, oft sogar ablehnend gegenüberstehen und glauben und vermeinen, diese Arbeit sei nur für diejenige Aufgabe und Pflicht, die von Staats- oder Parteiwegen den Nachweis ihrer arischen Abstammung erbringen müßten. Wohl sind fünf Jahre seit dem großen Umbruch über das deutsche Land dahingegangen, aber gerade auf diesem Gebiete zeigt es sich immer wieder mit aller Deutlichkeit, daß sich viele von dem Zeitalter der Nachkriegszeit, in der man nach Möglichkeit sich bemühte, alle Bindungen mit der Vergangenheit, die zwar oft schicksalsschwer und hart, dafür aber auch groß und beher waren, nicht lösen konnte, daß man andererseits vor dem eigenen „Ich“ keineswegs erkennen wollte, daß unser ganzes Dasein, daß endlich die Zukunft unseres Volkes und unserer Nation gleich einem ewig dahinfließenden, ununterbrochenen Strom aufs engste mit der Vergangenheit verknüpft sind. Planvoll untergrub man letzten Endes damit jeden Gedanken einer „wahren Volksgemeinschaft“, die aber eine unerläßliche Voraussetzung für unser Wohl und Gedeihen bis in alle Ewigkeit ist.

Hier gilt es nun, eine zielbewußte Erziehungsarbeit zu leisten. Und wem sollte diese mehr obliegen, als gerade der Schule und ihrem Erzieher. Daher kann es auch als besonders glückhaft angesehen werden, daß der NSLB. als wirksamen Erziehungsfaktor diese Schau ins Leben rief, die schon ohne weiteres jedem oberflächlichen Betrachter des hier zur Darstellung gebrachten Materials klar erkennen ließ, daß eine vertiefte Ahnen- und Sippenforschung mehr ist als die Dokumentierung einer arischen Abstammung. Dies bestätigte weitgehend die Ahnentafel „Ahnenforschung im Bauernstande“. Durch Inanspruchnahme aller zur Verfügung stehenden Forschungsquellen wie Kirchenbücher, Gemeindeakten, Staatsarchiv usw. ist hier eine Ahnentafel entstanden, die nicht nur nackte Zahlen und Namen verzeichnet, sondern die auch einen tiefen Einblick in die dörflichen und heimatischen Verhältnisse, in die Sitten und Gebräuche unserer Altvordern gewähren läßt. Den gleichen Eindruck hinterließen auch eine andere Ahnen- und Sippen-tafel, bei der letztere durch Familienphotos reich bebildert war. Wohl eine der tiefgründigsten Arbeiten auf dem Gebiete der Ahnenforschung konnte ein hiesiger Berufskamerad der Ausstellung zur Verfügung stellen. Seine Ahnentafel, die fast lückenlos die Geschlechterreihe bis in die Zeit eines Karl Martell zurückführt, war außerdem durch das Familienwappen und Bilder seiner Ahnen bis zur 9. Generation erweitert. Eine Ahnentafel, die man schlechthin als reine Berufstafel bezeichnen könnte, war insofern äußerst interessant, da sie nachwies, daß von dem Ahn, der 1741 aus der Pfalz nach Pommern einwanderte und den Lehrerberuf ergriff, fast alle Nachkommen wiederum den Erzieherberuf ausübten, so daß mit der heute jüngsten (5.) Generation nach ihm rund 70 Erzieher aus seinem Geschlechte hervorgingen und größtenteils in der pommerschen Heimat tätig waren bzw. sind.

Daß in der Ausstellung auch eine ausgefertigte und verkartete Sippentafel des NSLB., wie sie von jedem Erzieher von der Kreisverwaltung verlangt wird, vorhanden war, sei kurz erwähnt.

Aus der reichen Fülle des von Schülern und Schülerinnen der verschiedensten Stettiner Schulen der Ausstellung übermittelten Materials sei auf eine Gruppe

künstlerisch entworfener Ahnentafeln aufmerksam gemacht, die in ihrer äußeren Gestaltung sehr wohl als Muster für die Anfertigung einer Sippentafel dienen können. Sehr sinnvoll waren auch die von einigen Schülerinnen hergestellten Sippentafeln. Wer zeichnerisch begabt, konnte sich jene von Schülerhand stammende Sippentafel zum Vorbild nehmen, die neben einer äußerst klaren und übersichtlichen Anordnung sämtlicher Angehöriger der Sippe gleichzeitig auch deren Herkunftsorte charakteristisch darstellte (z. B. Leipzig mit seinem Wahrzeichen, dem Völkerschlachtdenkmal; oder Erfurt mit seinem Dom) usw. Die Schüler einer 1. Klasse einer Stettiner Gemeindefschule hatten in Gemeinschaftsarbeit eine überaus lehrreiche Tafel geschaffen, die zeichnerisch die Herkunftsorte ihrer Eltern und Großeltern zeigte, wobei jedem Betrachter die starke Zuwanderung zur Großstadt, also damit andererseits auch die Landflucht, sinnfällig vor Augen geführt wurde.

Außer den bisher näher erläuterten Ahnentafeln wies die Ausstellung noch eine große Anzahl anderer wichtiger

Erzeugnisse einer planvollen Ahnenforschung auf, wie Stammbücher, Ahnenpässe, Familienchroniken, sowie Sippentafeln erbbiologischer Bedeutung. Auf sie im einzelnen einzugehen, ist hier leider nicht möglich. Es ist eben damit so, daß jedes Ausstellungsstück seine besondere Sprache redete.

Abschließend kann wohl mit Recht behauptet werden, daß der Kreiswaltung des NSLB. mit ihrem erstmaligen Versuche, eine derartige Ahnenausstellung der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben, ein voller Erfolg zuteil wurde, was schon aus der verhältnismäßig großen Besucherzahl hervorging.

So mancher Ausstellungsbesucher wird nunmehr mit neuer Kraft an die Aufstellung seiner eigenen Ahnen- und Sippentafel herangehen, ihm zur Freude, seinen Nachkommen aber zur steten Mahnung an das, was einst war — und was einst sein wird.

E. Gebhard, Stettin.

Bezirksfachschaftstagung der Fachschaft 6 im NSLB. in Schneidemühl

Fachschaftsleiter Thiemme begrüßte um 16,40 Uhr die Anwesenden. Dann sprach Kreisamtsleiter Wunderlich:

Die Winterarbeit fängt im Rahmen eines neuen Gaues an. Der Übergang fällt nicht leicht, jedoch stellen wir fest, daß wir vom neuen Gau mit freudigem Herzen empfangen werden. Wir erwidern das Vertrauen und sind uns der Verpflichtung bewußt, durch unsere Mitarbeit, durch unsere Kameradschaft die neue Verbindung zu festigen.

Dann erhielt Herr Regierungsrat Dr. H u d d e das Wort zu seinem Thema:

Das ländliche Berufs- und Fachschulwesen.

Die ländliche Berufsschule ist aus der Fortbildungsschule entstanden. Dieser Schulreform hafteten zwei Nachteile an: 1. Die Volksschullehrer, die meist den Unterricht durchführten, suchten die Volksschularbeit in der Berufsschule fortzusetzen und zu ergänzen. 2. Die Träger dieser Berufsschule waren Gemeinden oder Kreise und je nach den finanziellen Verhältnissen wurden die Schulen aufgebaut oder geschlossen. Heute ist die Stetigkeit in der Entwicklung gesichert. (Pflichtschulgesetz.)

1. Die ländliche Berufsschule.

Ziel dieser Schulgattung ist die Landarbeit. Der Redner geht auf die Frage des Lehrernachwuchses ein und legt den Ausbildungsweg der Lehrer dieser Schulart dar. Gleichlaufend mit der „Knabenberufsschule“ sind die ländlichen Mädchenberufsschulen. Das Ziel ist hier die Hauswirtschaft. Die Lösung der Nachwuchsfrage der Lehrerinnen ist noch schwieriger. Zur Aushilfe werden technische, wissenschaftliche Lehrerinnen und Hausfrauen herangezogen.

2. Landwirtschaftsschule.

Die Schule hat den jungen Menschen zur Führung eines Landwirtschaftsbetriebes zu befähigen und die Wirtschaftsberatung durchzuführen. Die Mädchenabteilung wurde nach 1933 aus einer Anzahl von Systemen entwickelt. Die Lehrer an diesen Schulen sind Diplomlandwirte. Der Ausbildungsgang der Lehrerinnen: mittlere Reife, zwei Jahre

(Lehrerausbildung) Praxis, Gehilfenprüfung, zwei Jahre Landfrauenschule und zwei Jahre Lehrerausbildung.

3. Die höhere Landbauerschule

übernimmt die Ausbildung der Betriebsführer mittlerer und größerer Betriebe.

Im Regierungsbezirk Grenzmark-Posen-Westpreußen sind 132 Schulen, d. i. 42% der Sollzahl, während im weiblichen Berufsschulwesen nur 32% der Sollzahl erreicht werden.

Nach dem Referat sprach Gaufachschaftsleiter H e n s c h e l über

die Arbeit unserer Fachschaft.

Der Redner gab zuerst einen Überblick über die Organisation und Arbeit der Reichsfachschaft 6.

Aber die Aufgabe der fachlichen Schulung ihrer Mitglieder hinaus hat die Reichsfachschaft 6 im Reichsausschuß für die Berufs- und Fachschulen eine feste Arbeitsgemeinschaft mit allen den Stellen geschaffen, die im Reich an der Schulung des beruflichen Nachwuchses interessiert sind. Um das Ziel, „Schaffung des bestausgebildeten Facharbeiters“, zu erreichen, fordert die Arbeit des Berufserziehers neben seiner Tätigkeit in der Schule eine enge Zusammenarbeit mit den Organisationen der Wirtschaft, des Handwerks, der DAF, des Reichsnährstandes, der HJ., der Frauenschaft usw. Für gute Arbeit in der Schule steht seine eigene berufliche Weiterbildung in vorderster Linie, welche einmal theoretisch in Arbeitsgemeinschaften mit seinen Berufskameraden und dann praktisch in sich wiederholenden Arbeiten in den einschlägigen Betrieben besteht. Das Ziel ist, den Berufserzieher zum geistigen Führer in allen Fragen der Berufserziehung zu formen, den besten Lehrer und Praktiker in einer Person. Der Gau Pommern hat diese fachliche Schulung räumlich in vier Bezirke gegliedert, um damit den Berufskameraden, die z. T. allein in den einzelnen Kreisen sitzen, die Gelegenheit zur Aussprache und zu gegenseitigen Anregungen zu geben. Grundlage aller Gemeinschaftsarbeit ist das gegenseitige Kennenlernen und die kameradschaftliche Einstellung des einzelnen. In den

Bezirken ist die Möglichkeit einer Fachgruppenschulung gegeben, in den Kreisen steht der Fachlehrer meist allein. Hier ist ein Betätigungsfeld für die Arbeit mit allen oben angeführten Stellen, die an der Berufserziehung interessiert sind; hier ist es seine Aufgabe, der geistige Führer in allen Fragen der Berufserziehung seiner Fachrichtung zu werden. Die Berufserziehung auf diesem Gebiete trägt sein Gesicht und niemand entbindet ihn von der Verantwortung. Der einzelne Lehrer oder Meister bildet nur seine Lehrlinge aus, der Berufsschullehrer aber den gesamten Nachwuchs des Ortes. Die über die Lehre hinausgehende fachliche Weiterbildung ist Sache der DLF., die oft mit Unterstützung des Berufsschullehrers oder eines geeigneten Praktikers ihre Aufgabe löst. In jedem Kreis ist ein Kreisfachschaftsleiter eingesetzt, der einmal für die gesamte fachliche Ausrichtung seiner Berufskameraden und dann für die harmonische Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden verantwortlich ist.

Der Redner gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß auch im Bezirk Schneidemühl die Arbeit der Bezirksfachschaft 6 sich diesen Zielen gemäß entwickeln werde.

Bezirksfachschaftsleiter Thiemer nimmt dann das Wort zu kurzen Ausführungen über

das praktische pädagogische Jahr.

Zweck dieser Einrichtung ist die Einführung des Kandidaten in die praktische Schularbeit. Als Grundlage gelten folgende ministerielle Bestimmungen: Erlaß vom 30. 6. 33 mit Er-

gänzungsbestimmungen vom 11. 3. 35. Am 9. 12. 37 kam die Regelung, daß die Kandidaten gegen Bezahlung voll eingesetzt werden können. Am 9. 3. 38 wurde verfügt: die Kandidaten müßten die Arbeit im Osten kennen lernen. Schwierigkeiten ergaben sich in der Stellenzuweisung und in der Arbeit der einzelnen Kandidaten. Im Osten muß unsere Schularbeit der Volkspolitik unterstellt werden; daher ist die Dezentralisation im Berufsschulwesen erforderlich. Die Mängel, die sich hierdurch ergeben, müssen beseitigt werden durch bessere Vorbereitung in den Instituten auf die Ostarbeit, Zusammenarbeit mit den Instituten und durch den Ausbau der Arbeitsgemeinschaften.

Nach einer Pause wurde zum Punkt „Verschiedenes“ folgendes besprochen:

1. Berufsschulzeugnisse sollen vereinheitlicht werden, und zwar werden Semesterzeugnisse in Buchform, Abschlußzeugnisse in Einzelformularen ausgegeben.

2. Die Rahmenlehrpläne sind in Kreisfachschaftsgemeinschaften durcharbeiten. Die großen Richtungen gibt der Gau.

3. Die nächste Bezirksfachschaftsitzung findet im Frühjahr in Neustettin statt.

4. Die Kandidatenschlußarbeit wird nicht erlassen. Das Thema ist der Regierung rechtzeitig zur Genehmigung einzureichen.

Hiermit war die Aussprache zu diesem Punkte beendet. Schubert.

„Haltet im Osten weiter die Wacht!“

Aus ihren Städten und entferntesten Dörfern waren sie herbeigeeilt, die Männer und Frauen, denen die Erziehung unserer Jugend anvertraut ist. Regen und Wind und weite Wege konnten sie nicht hindern, sich für ihr idealistisches Wollen neue Kraft zu holen: Kraft, die ihnen berufene Männer gaben, und Kraft, die aus der Gemeinschaft wächst. Zugleich galt es, Abschied zu nehmen von unfremd Berufskameraden Pg. Moll, der uns als langjähriger Leiter unseres NSLB-Kreises mit seinem jugendfrischen, idealistischen Schwung ein tatkräftiger Führer und lieber Kamerad war.

Festlich geschmückt war der Raum. Chor und Orchester der Oberschule Arnswalde gaben in einer Fei ergestaltung Wegweisung und Ziel: In den Ostwind hebt die Fahnen! Haltet im Osten weiter die Wacht! Den Ruf aus dem Osten erhörte der Führer, er erlöste das Volk und führte es heim, ohne Krieg, ohne Blutvergießen. Diesem großen Führer zu folgen, ist uns Befehl unseres politischen Gewissens! So sprach es der Kreiswaller des NSLB., Pg. Mateške, aus, als er die Erzieher und Erzieherinnen des Kreises Arnswalde-Friedeberg begrüßte.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Prof. Dr. Knieriem über die geopolitische Lage Deutschlands. Der Redner zeigte in anschaulicher und fesselnder Weise, wie sich Deutschlands geopolitische Lage seit 1933 völlig verändert hat. 1918 waren alle Kräftepeile Europas auf Deutschland gerichtet. Heute ist Deutschland Weltmacht und bildet den Schwerpunkt Europas. Es ist nun das Kraftzentrum geworden, von dem die Pfeile nach außen, insbesondere nach dem Südosten, weisen. Diese völlige Verlagerung der Kräfte ist die Tat unseres Führers. Durch seine weise Politik hat er die Kräftepeile der anderen Staaten von uns abgewendet; mit zähem Willen hat er

unser Volk zusammengeschweißt und so zum Kraftzentrum Europas gemacht. Von diesem neuen Mittelpunkt der Kraft wird nun Europa und die Welt neu gestaltet.

Wie ein Bekenntnis zu diesem Werk unseres Führers klang aus den Herzen der Zuhörer das Lied auf: „Heilig Vaterland! In Gefahren deine Söhne sich um dich scharen!“

Nun schlug die Stunde des Abschieds. Der Kreisleiter der NSLB., Pg. Jakob, hat es sich nicht nehmen lassen, seinem treuen Kampfgefährten, dem scheidenden Kreisamtsleiter Pg. Moll, herzliche Worte des Dankes für seine Arbeit zu sagen. Das, was heute der NSLB. im Kreise Arnswalde-Friedeberg ist, ist das Werk des Pg. Moll. Darin besteht auch sein großes Verdienst für die NSLB. Wir alle, ob Lehrer oder Politische Leiter, werden uns stets gern seiner erinnern! Den Dank des NSLB. sagte der jetzige Kreiswaller, Pg. Mateške, dem Scheidenden. Er überreichte ihm ein Photoalbum zur Erinnerung an seine Tätigkeit im hiesigen Kreise. Pg. Moll dankte in seinen Abschiedsworten dem Kreisleiter und allen Berufskameraden für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Er gab dem Wunsche Ausdruck, die Erzieherschaft möge weiterhin dem NSLB. und der Bewegung in Treue dienen.

Den neuen Kreiswaller des NSLB. begrüßte der Kreisleiter Pg. Jakob mit dem Versprechen und dem Wunsche, in steter Kameradschaft zusammenzustehen. Mit dem Dank an die Lehrerschaft für ihre treue Mitarbeit verband der Kreisleiter die Aufforderung, auch in Zukunft wie bisher alle Kräfte zum Wohle unseres Volkes einzusetzen.

Die Lieder der Nation beschlossen die Veranstaltung.

Anschließend traten die Fachschaften zu Sondertagungen zusammen. A. Lück, Kreispresswaller.

B ü c h e r s c h a u

(492) **Die Fahne rief.** Deutsche im Auslande abenteuereten zur Front. Von Gustolf v. Dickschuth-Harrach. Band 487/488 der Reihe „Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur“. Verlag J. Belz, Berlin-Leipzig.

Das vorliegende Bändchen ist entnommen aus dem Buche „Wie wir uns zur Fahne durchschlugen“ des gleichen Verfassers. Die Fahne rief, und alle, alle kamen. Tatsachenberichte werden gegeben von Deutschen, die der Ruf der Fahne beim Ausbruch des Weltkrieges in weiter Ferne erreichte. Aus aller Welt schlugen sie sich auf die mannigfachste, abenteuerlichste Art zur Fahne durch. Eigene Erlebnisse, eigenes Denken und Fühlen wird geschildert. Besonders die Jugend wird von diesen gepackt werden, wird den Wunsch in sich regen fühlen, es diesen Männern gleichzutun, wenn einmal die Fahne rufen sollte. Als Jugendbuch und Lektüre ist es unbedingt zu empfehlen.

Dr. Pläker.

NSRB. = Gauverwaltung Pommern

Organisation

In Anbetracht der größeren organisatorischen Arbeiten, die sich durch die Angliederung der Grenzmark ergeben haben, sehe ich mich veranlaßt, die beiden Gauhauptstellen Geschäftsführung und Organisation, die bisher von dem Parteigenossen Benzke verwaltet wurden, wieder zu trennen.

Parteigenosse Benzke behält die Hauptstelle Geschäftsführung. Mit der kommissarischen Leitung der Hauptstelle Organisation habe ich mit sofortiger Wirkung den Altgardisten Parteigenossen Daumann in die Gauverwaltung berufen.

Dr. Küster.

Pg. Daumann ist geboren am 18. 1. 1892 in Berlin und hat 3 Kinder. Der Partei gehört er seit Oktober 1927

Gute Möbel und doch sehr billig kaufen Sie bei EMIL KIRCHER

STETTIN Schuhstraße 29-31
Besonders große Auswahl in preiswerten
Schlafzimmern

Ich bitte um Besichtigung meines Lagers.

Freie Lieferung. Bedarfsdeckungsscheine d. Ehestandsdarlehns werden entgegengenommen.

Teppiche Gardinen-Dekorationen
Möbel- u. Läufersstoffe
im größten Fachgeschäft Pommerns
A. Steckner
Stettin - Kl. Domstraße 11 und 12

J. G. Prüfer **80**
Stettin, Große Wollweberstraße Nr. 26
Fernsprech-Anschlüsse 3 16 29, 3 16 49
J A H R E

Papier- und Schreibwaren-Großhandlung
Buchdruckerei, Buchbinderei, Linieranstalt



Wir stellen her: Schreibhefte, Rechenhefte, Zeichenhefte u. blöcke, Buchführungshefte, Geschäftsbücher
Drucksachen jeder Art für Behörden, Industrie, Gewerbe und Privat, geschmackvoll und preiswert

Kauft
deutsche Wertarbeit

Rheinmetall



Raten von monatl. 11 RM an
Alte und neue Maschinen
stets am Lager

General-Vertretung

Richard Lörke

STETTIN

Kohlmarkt 3, Fernruf 276 17



Gehrke
Herren-Moden

Das Fachgeschäft für gute und
preiswerte Herrenkleidung!
Zahlungserleichterung
Stettin, Obere Schulzenstr. 8

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken?
Stechen? Brennen?
Oder sonst offene Wunden?

Dann gebrauchen Sie die seit
Jahrzehnten vorzüglich bewährte
schmerzstillende

Heilsalbe „Gentarin“

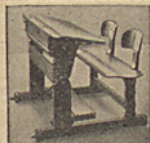
Erhältlich in allen Apotheken.

Inserieren bringt Gewinn!

Schulbänke

nach ärztlichen Vorschriften und neuesten
Richtlinien gebaut, verstellbar.

Ernst Rockhausen Söhne,
Waldheim / Sa. Seit 1866.



Fachvertreter
gesucht

Aus der Broschüre: **Heuteile** über den Wert der
Kräuterkuren

entnehmen Sie, wie dankbar sich viele über die Erfolge anerkennend aussprechen.
Dabei kostet die Durchführung einer Kur pro Tag nur 20 Pfennig!
Gibt es etwas Wichtigeres als die Gesundheit?

Verlangen Sie sofort obige Broschüre sowie die Aufklärungsschrift Nr. 33
„Der Kropf, die Basedow“ (Sie erhalten beide Broschüren gratis und
unverbindlich) von Friedrich Hasfreiter, Krailing bei München.

Stettiner Pädagogium

Moltkestraße 15. Fernsprecher 300 72

Höhere Privatschule für Knaben und Mädchen

Alle Schularten Sexta bis Prima. Umschulung, Nachholen versäumter Zeit.
Arbeitsstunden — beste Erfolge. — Kleines Schülerheim.

Schumacher, Stud.-Direktor i. R.

mit der Mitgliedsnummer 74947 und dem NSLB. seit dem 1. 4. 1930 (Mitgliedsnummer 225) an. Er ist Ehrenzeichenträger und einer der aktivsten Nationalsozialisten schon vor der Machtübernahme gewesen. Als erster Erzieher der Rurmark stand er auf der Reichstagsliste der NSLB., desgleichen war er der erste Gauredner aus dem Erziehersstand des Gauess Rurmark. In über 100 großen Versammlungen hat er als Redner seine Einsatzbereitschaft unter Hintansetzung seiner Person bewiesen. Nach dem 30. 1. 1933 kam er als politischer Kommissar an die Regierung nach Frankfurt/Oder und wurde mit der Aufgabe betraut, das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bei den Lehrkräften durchzuführen. Nach Beendigung dieser Arbeit wurde er zum Regierungs- und Schulrat ernannt. Nach der Machtübernahme hat er sich im gleichen Maße für die Bewegung betätigt wie vor dem 30. 1. 1933. Mit Wirkung vom 1. 1. 1939 wurde er zum Oberregierungs- und Schulrat befördert und an die Regierung Stettin versetzt.

Alle Änderungen

innerhalb der Kreiswaltungen des Gauess werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Schulmöbel

aller Art, stabil, formschön, praktisch und hygienisch einwandfrei

Ostdeutsche Schul- u. Sitzmöbelfabrik
G. m. b. H. Deutsch-Eylau/Westpreußen 2

Prospekte und Kostenanschläge unverbindlich!

Welcher Lehrer aus Pommern

tauscht

nach Ostpreußen. Unkosten werden vergütet. Offerten unt. Z 4 an J. G. Prüfer, Stettin.



Die kleine Schreibmaschine mit den großen Vorzügen

RM 186,—
Anzahl. RM 7,20
monatl. Raten von RM 8,85 an

Generalvertretung
Otto Löhre
Königsplatz 16

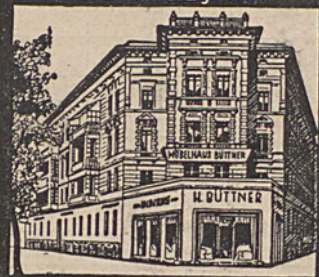
Kauft

bei unseren

Inserenten!

Hämorrhoidenleidenden teile ich wirksames Mittel mit „Silesia“
Striegau/Schles.
Schließfach 18

Schöne Möbel
und was dazu gehört



finden Sie in 3 Stockwerken meines Hauses
Möbel Büttner
STETTIN AM BISMARCKPLATZ
Alleinverkauf der MDW Möbel

Schulmöbel



in bekannter Qualität
Hermann Uhlmann
früher Gera
jetzt Ronneburg bei Gera

Fernsprecher: Ronneburg Nr. 136

Sie lesen heute:

Gauwalter Pg. Dr. Rüster: Nicht Lehrer — sondern Erzieher!

Gauschulungsleiter Pg. Eckhardt: Der Erzieher in der Schulungsarbeit der Partei.

Friedrich Rückert: Großdeutsches Ahnen.

Gauamtsleiter Pg. Venzki: Erzieher und NSB.

Reichsschulungswalter Pg. Carl Wolf: Die Einheit der schulischen Erziehung.

Prof. Rich. Schwarzer, Stettin: Erziehung zur Leistung aus Volkstumskräften.

Hier spricht die Heimat: Hermann Bloek: Väter und Söhne in Pommern.

Die Arbeit im NSLB.: Pommersche Erzieherinnen tagten im Gaufrauenchaftshaus in Stettin. — Feierstunde im NSLB. Kreis Groß-Stettin. — „Vergangene Ewigkeit und kommende Ewigkeit verbindet Dein Leben.“ — Bezirksfachschaftstagung der Fachschaft 6 im NSLB. in Schneidemühl. — „Haltet im Osten weiter die Wacht.“

Noten

für Klavier, Violine, Blockflöte, Kammer- und Schulmusik, Orchester, Orgel, Akkordeon, wie überhaupt für alle Instrumente und Besetzungen, Chöre weltlich und geistlich, Laienspiele, Singspiele, Couplets usw.

finden Sie in überrasch. groß. Auswahl bei

Georg Brattisch, Frankfurt/Oder

Bestellen Sie unverbindliche Auswahl Prospekte kostenlos

Schuster & Co.

Markneukirchen 309

Kronen-Instrumente

Streich-,

Zupf-, Blas-,

und Schlaginstrumente

Blockflöten,

Harmonikas,

Teilzahlung,

Reparaturen.

Katal. 309 fr.

Oberschule für Mädchen

in Aufbauform Pyritz

Anmeldungen von Schülerinnen mit mindestens 6jähriger Volksschulbildung werden bis zum 20. Februar angenommen.

Die Oberstudiendirektorin

Zuckerkrank

verlang. Prospekt Nr. 2

„Silesia“

Striegau/Schles.

Schließfach 18

Pflanzt Ontarioäpfel!

(Reichsobstsorte)

Diese früh- und reichtragende amerikanische Apfelsorte hat sich im ganzen Reichsgebiet ganz hervorragend bewährt. In jeder Bodenart bringt der Baum große und saftreiche Früchte, welche sich auf dem Lager bildschön färben und ohne nennenswerte Verluste durch Fäulnis bis Juni/Juli halten. Ganz erstaunlich ist die Sturmfestigkeit der Früchte. Die Kronenbildung wird nur mäßig, deshalb besonders für Hausgärten geeignet. Nach meinen Beobachtungen leidet der Baum sowie die Früchte wenig unter tierischen und pilzlichen Schädlingen. Halbstämme I. Qualität 6—7 cm Stammumfang Stck. 2,00 RM, 7—8 cm Stck. 2,50 RM. Ferner können in Halbstämmen zu obigen Preisen geliefert werden: Klarapfel, Croncel, Cousinot, Boskoop, Landsberger, Baumanns und Pommerscher Krummstiel. Birnen: Williams, Köstliche, Poitou u. a. Kirschen: Süß- und Sauerkirschen in Sorten. Pflaumen, Hauszwetschen und Süßpflaumen in Sorten. — Edelpfirsiche und starke 2jährige frühe Tafelweinreben Stck. 2,50 RM. — Zahlbar 90 Tage nach Lieferung.

Erich Bollbrecht, Baumschulen, Treptow Rega.

Inserieren bringt Gewinn!

Verlag: Gauverlag Bayerische Ostmark GmbH., Bayreuth. — Druck des Reichsteils: Gauverlag Bayerische Ostmark GmbH., Bayreuth; Druck des Gauteils: J. G. Prüfer, Stettin. — Verantwortlich für den Inhalt des Reichsteils: Hauptschriftleiter Heinz Baumann, Bayreuth; für den Inhalt des Gauteils: Hans Uebel, Stettin. — Erscheinungsweise monatlich 2 mal — Einzelpreis 0,35 RM; bei vierteljährlichem Bezug durch die Post 1,30 RM und 0,12 RM Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Reichsanzeigenteil der Gesamtauflage: Dr. A. S. Lux, Bayreuth, für den Gauanzeigenteil: Paul Schönfeld, Stettin, Gr. Wollweberstraße 26 — Gesamtauflage aller 30 Gausausgaben des „Deutschen Erzieher“ D. A. IV. Vj. 1938 226 496, davon Auflage der Ausgabe Gau Pommern D. A. IV. Vj. 1938.: 5435. — Zur Zeit sind für Reichsanzeigenteil und Gauanzeigenteil Preisliste Nr. 1 gültig